

Gaza-Krieg und kein Ende?

Claude Grégoire et Michel Decker,

Comité pour une Paix Juste au Proche-Orient

Dans : *Luxemburger Wort* vom Samstag, 30. August 2014, Seite 9

Am 16. August veröffentlichte das LW einen Leserbrief von Eric Bruch und Paul Bleser, Amis d'Israël. Wir erlauben uns, hierzu um Veröffentlichung zusätzlicher Informationen zu bitten.

Nach 37 Tagen „Krieg“ sind die menschlichen Opfer und die materiellen Schäden unermesslich: mehr als 2 000 Tote, davon mindestens 1 651 Zivilisten und 429 Kinder, 10 000 Verletzte, 500 000 Vertriebene im Gazastreifen. Auf israelischer Seite starben 67 Menschen, davon drei Zivilisten. Es besteht kein Zweifel daran, dass Israel mit Präzisionswaffen gezielt Zivilisten in Uno-Flüchtlingslagern, in Behindertenheimen, in Spitälern und auf Kinderspielflächen ermordete. Es sind Kriegsverbrechen, die, in ihrer Kaltblütigkeit, jeden normal denkenden und fühlenden Menschen entsetzen müssen.

Die israelische Kommunikation, und damit die beiden Autoren der Amis d'Israël, versuchen nun, auf eher zynische und morbide Art, die Palästinenser verantwortlich zu machen für ihre eigenen Toten. Wie ein Mantra wiederholen sie „Die Hamas benutzt die Einwohner des Gaza Streifen als menschliche Schutzschilder“. Dieser Behauptung widersprechen anerkannte Menschenrechtsorganisationen, so Amnesty International Luxemburg: „AI ne peut pas affirmer que, au cours des hostilités actuelles, le Hamas ou les groupes armés palestiniens auraient utilisé des civils palestiniens pour protéger des lieux spécifiques ou du personnel ou des équipements militaires contre les attaques israéliennes.“ Im selben Kommuniqué vom 25.7.2014 wird auch noch betont, dass, sogar im Falle von menschlichen Schutzschildern, Israel immer noch die Verpflichtung habe, die Zivilbevölkerung zu verschonen. Mit 5 000 Einwohnern/km² und 80 Prozent Flüchtlingen gehört der Gazastreifen zu den dichtbesiedeltesten Gebieten der Erde.

Wie ein Mantra wird auch Israels Recht auf Verteidigung beschworen. Doch nichts, absolut nichts, kann es rechtfertigen, hilflose Zivilisten, ohne Fluchtmöglichkeit, zu bombardieren, eine ganze Bevölkerung Tag und Nacht zu terrorisieren, zwei Millionen Menschen jahrelang einzusperren. Die von uns allen gewünschte Sicherheit für Israelis, wie auch für Palästinenser, wird erst dann gewährleistet, wenn Israels

Besatzungs- und Siedlungspolitik ein Ende finden und wenn Israel endlich internationales Recht respektiert. Die schrecklichen Ereignisse in Gaza sind kein Krieg gegen die Hamas, sondern Teil eines Kolonialkrieges gegen ein ganzes Volk.

Die palästinensischen Forderungen für einen langen Waffenstillstand sind legitim; sie entsprechen den Uno-Resolutionen und zwei Anträgen, die von den Luxemburger Abgeordneten einstimmig (minus ein Mitglied) angenommen wurden: das Ende der Blockade, die Freilassung der arbiträr verschleppten Gefangenen, das Recht der Bauern, im Gazastreifen ihr Land zu bebauen und das Recht der Fischer, in den eigenen Gewässern zu fischen. Es geht um das Recht auf ein normales Leben in Würde. Erlauben sie uns, noch auf drei weitere Behauptungen der genannten Freunde Israels einzugehen: Es wird ja genauso Mantra-artig wiederholt, dass die Hamas-Organisation in ihrer Charta (von 1988) das Existenzrecht Israels nicht anerkennt – im Gegensatz übrigens zur PA und OLP. Das stimmt, auch wenn es Öffnungen seitens der Hamas gab, die Israel gerne übersieht. So erklärte z. B. Hamas-Führer Khaled Mechaal 2007 öffentlich: „Israel ist eine Realität und Tatsache, aber Hamas wird erst den jüdischen Staat anerkennen, wenn auch ein palästinensischer Staat entstanden ist.“ Oft wird ja die Tatsache verschwiegen, dass in der Charta des Likoud (von 1999), der Partei von Israels Regierungschef, die Möglichkeit eines palästinensischen Staates eindeutig ausgeschlossen wird. Verschwiegen werden ebenso die unglaublichen, ja faschistoiden, Äußerungen von israelischen Regierungs- und Knesset-Mitgliedern, wie z. B. „Wir sollen Gaza ins Mittelalter zurück bomben“ (Eli Yishai, früherer Vize-Premierminister), oder „Es gibt keine Unschuldigen in Gaza. Lasset uns alle Einwohner ohne Erbarmen töten“ (Michael Ben-Ari, Mitglied der Knesset).

Des Weiteren wird, wie so oft, den Kritikern an der israelischen Politik vorgeworfen, nicht auch das Wüten der Isis-Banden im Irak (im Leserbrief war vom Iran die Rede, wohl ein Lapsus) zu verurteilen. Die Unterzeichner dieses Briefes nutzen die Gelegenheit zu unterstreichen, wie sehr uns das Treiben der Terrorbanden in Syrien und im Irak und die Verfolgung von Bevölkerungsgruppen entrüstet. Christen und Yesidis und alle andern haben das unbestreitbare Recht, in Sicherheit und Mitbestimmung im Mittleren Osten zu leben! Das haben wir vor wenigen Monaten noch in einem persönlichen Gespräch mit dem Luxemburger Erzbischof hervorgehoben. Die Zerstückelung, die Zerstörung der Staaten in der ganzen Region sind leider eine direkte Folge der US-Kriege, der Finanzierung von Terrorbanden seitens westlicher Alliierten und der Einmischung von verschiedenen Geheimdiensten. Leider zählte Israel zu den vehementesten Verfechtern dieser Militäreinsätze, sei es gegen den Irak oder Libyen, oder der Destabilisierung Syriens. Allerdings dürfte man

erwarten von einem „demokratischen Staat“ (demokratisch jedenfalls für die jüdische Bevölkerung), mit engen Beziehungen zur EU, dass er nicht dieselben Methoden gebraucht wie jene von fanatischen Terrorbanden.

Die Herren Bruch und Bleser kritisieren nebenbei Luxemburger Medien, dass sie nicht Jerusalem als Hauptstadt des Staates Israel zitieren. Dabei wissen sie genau, dass nach Internationalem Recht Israels Annektierung von Ostjerusalem illegal ist und dass alle Staaten, sogar die USA, ihre Botschaften in Tel Aviv besitzen.

Seitens der EU kamen ja leider viele beunruhigende Signale während dieser neuen blutigen Offensive gegen den Gazastreifen – u. a. der armselige Versuch, eine Klage vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zu blockieren . Darum möchten wir diesen Beitrag mit einer „Voix de la raison“ abschließen, mit Auszügen eines Artikels von Dominique de Villepin im „Figaro“. Unter dem Titel „Lever la voix face au massacre perpétré à Gaza“, schreibt der frühere französische Außenminister: „Ayons le courage de dire une première vérité: il n'y a pas en droit international de droit à la sécurité qui implique en retour un droit à l'occupation et encore moins un droit au massacre... Il y a une deuxième vérité à dire haut et fort: il ne saurait y avoir de responsabilité collective d'un peuple pour les agissements de certains... Troisième vérité qui brûle les lèvres et que je veux exprimer ici: oui il y a une terreur en Palestine et en Cisjordanie, une terreur organisée et méthodique appliquée par les forces armées israéliennes ... Nous n'avons pas le droit de nous résigner à la guerre perpétuelle. Parce qu'elle continuera de contaminer toute la région. Parce que son poison ne cessera de briser l'espoir même d'un ordre mondial...“ .

Claude Grégoire et Michel Decker,

Président et vice-président du Comité pour une Paix Juste au Proche-Orient